

Er war stets bemüht...

von Thomas Brüggemann

Die vom Bundeswirtschaftsministerium entwickelte „Industriestrategie“ liest sich wie eine Schadensbilanz des noch amtierenden Bundes(ab)wirtschaftsministers Robert Habeck (Grüne). Sachlich-kühl rechnen die Spitzenbeamten des Wirtschaftsministeriums auf den 60 Seiten dieses staatlichen Dokuments mit dem Regierungshandeln und damit mit Habeck selbst ab. Viele Beobachter gehen davon aus, dass der von sich und seinem politischen Handeln überzeugte Kinderbuchautor noch gar nicht gemerkt hat, wie seine bisherige Wirtschaftspolitik hier regelrecht zerlegt wird.

Verschlechterte Wettbewerbssituation

Werfen wir einen Blick auf die Hauptproblempunkte: Ganz deutlich wird zum Beispiel der frühere Satz des Ministers, dass Deutschland gar kein Stromproblem habe, als grober „Unfug“ entlarvt, ohne dass dieses vernichtende Wort überhaupt fallen muss. In dem Papier heißt es ganz klar: „Die Wettbewerbssituation für viele Industrieunternehmen und insbesondere für stromintensive Unternehmen gegenüber Unternehmen an anderen Standorten hat sich verschlechtert.“ Insbesondere im Chemie-, Stahl- und metallverarbeitenden Bereich zahlen Unternehmen in Deutschland nach den Feststellungen der Ministerialbeamten einen vielfach höheren Strompreis als ihre Konkurrenten in anderen europäischen Ländern. „Für zahlreiche Betriebe der energieintensiven Industrie sind diese Preise existenzbedrohend“, schreiben die Spitzenbeamten eines Ministers, der noch vor kurzem „kein Stromproblem“ sah.

Hart ins Gericht wird Habeck auch bezüglich des sogenannten „Fachkräftemangels“ genommen. Er sei zumindest teilweise hausgemacht, heißt es sinngemäß. Verwiesen wird unter anderem auf die bestehenden Möglichkeiten zur Frühverrentung und die immer lauter werdende Diskussion über eine Vier-Tage-Woche. Es sind Maßnahmen, die geeignet sind, das Fachkräfteproblem noch zu verschärfen, und bezüglich derer noch kein kritisches Wort aus Habecks Mund tönte. Hinzu kommen laut dem Strategiepapier Probleme mit einem

zunehmend überforderten und damit maroden Bildungssystem: „Die erheblichen Defizite im Bildungsbereich führen dazu, dass zu viele Menschen ohne Abschluss die Schule verlassen oder keinen Berufsabschluss erlangen.“ Mit anderen Worten: Statt ausreichend Fachkräfte werden potenzielle Hilfsarbeiter produziert.

Expandierender Sozialstaat

Hinzu kommt ein noch immer mangelhafter Bürokratieabbau. Während Habeck gerade hier auf angebliche Erfolge zu verweisen versucht, vertreten „seine“ Beamten eine vollkommen andere Auffassung: „Trotz zahlreicher Bemühungen konnte dieses Dickicht bisher nicht wirksam eingedämmt werden.“ Sollte man Habeck hier ein Arbeitszeugnis schreiben müssen, fiel wohl der vernichtende Satz „Er war stets bemüht...“.

Und während der Sozialstaat immer weiter expandiert, kommt unser Land beim Erhalt der vorhandenen Infrastruktur immer weiter ins Hintertreffen, von neuen, wegweisenden Projekten einmal ganz zu schweigen. „Der Kapitalstock verfällt, und mit ihm die Qualität der für industriellen Erfolg notwendigen Infrastruktur“, umschrieben die Ministerialbeamten diese Malaise.

Schließlich gibt es auch ein offenes Wort zur von Habeck fast religiös verfolgten Klimapolitik. Dass das dabei angestrebte Ziel einer CO₂-freien Welt in nicht wenigen Fällen auch eine „arbeitsplatzfreie“ Welt sein wird, unterschlägt der Minister gerne. Doch die Beamten schrieben Klartext: „Manche Unternehmen werden schrumpfen, neue Konkurrenzen entstehen, eingespielte Prozesse und Netzwerke geraten durcheinander. Arbeitsplätze werden sich verändern, in manchen Industrien werden es auch weniger werden.“ Und weiter heißt es dazu: „Weltweit verfolgen viele Staaten den Klimaschutz mit geringerer Ambition als Deutschland und die EU. In der Folge treffen hiesige Unternehmen auf dem Weltmarkt auf Wettbewerber, die keine oder nur geringe Kosten zur CO₂-Vermeidung zu tragen haben. Je höher die Handelsintensität in einem Sektor ist, desto größer wird das Risiko, dass sich die Produktion in Staaten mit geringerer Klimaregulierung verlagert.“

Hochrangige Regierungsbeamte sind in dem Industriestrategiepapier mit der aktuellen Ampel-Regierung hart ins Gericht gegangen. Deshalb kann der frühere „Märchenonkel“ (Kinderbuchautor) Robert Habeck spätestens ab jetzt nicht mehr behaupten, man habe ihn nicht gewarnt. ■

Dipl. Ök. Thomas Brüggemann

ist Präsident des Bundes der Selbständigen, Landesverband Nordrhein-Westfalen, und der Bundesvereinigung mittelständischer Unternehmer

